

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Beiträglichen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. **50jähriger Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpustzeile 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Truppenherbstübungen wird möglicherweise der ganze amtsauptmannschaftliche Bezirk in Anspruch genommen werden. Sämmtliche Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher haben sich daher darauf einzurichten, daß in ihren Gemeinden, beziehungsweise Gutsbezirken — außer der durch die vorläufige Benachrichtigung bekannt gegebenen Einquartierung — in der Zeit vom 8. bis mit 12. September dieses Jahres eine außergewöhnlich hohe Zahl von Mannschaften und Pferden in engen Quartieren unterzubringen sind.

Es wird sich nach dem Gange der Uebungen richten, in welchen Orten enge Quartiere bezogen werden und es können dieselben daher nicht, wie sonst üblich, im Voraus, sondern erst am Tage der Inanspruchnahme durch die Quartiermacher angemeldet werden.

Die zur Zeit der Uebungen noch nicht abgeernteten, mit besonders werthvollen Früchten bestellten Felder sind durch Aufstellen von **Strohweischen** in deutlich sichtbarer Weise kenntlich zu machen.

Etwasiger Flurschaden an derartigen nicht durch Strohweische bemerkbar gemachten werthvollen Feldern wird nicht vergütet.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen

sind ferner

1) bis spätestens zum 5. September dieses Jahres Steinbrüche, Sand-, Lehm- und Kiesgruben, tiefliegende Teiche, sumpfige Stellen u. s. w. an den Steilhängen und Rändern mit Strohhelien wahrnehmbar abzugrenzen und außerdem mit kleinen schwarzen Flaggen zu bezeichnen.

2) in der Zeit vom 7. bis mit 12. September dieses Jahres Wirthschaftsgeräthe, wie Eggen, Pflüge, Walzen u. s. w. von den Feldern zu entfernen.

Die Ortsbehörden haben über pünktliche Befolgung dieser Anordnungen zu wachen.

Grundstücksbesitzer und Grundstückspächter, welche den Anordnungen unter 1 und 2 nicht nachkommen, werden mit Ordnungsstrafe bis zu 50 Mark bestraft und haben überdies, sofern infolge ihrer Säumigkeit Unglücksfälle sich ereignen, Bestrafung auf Grund des Reichsstrafgesetzbuches und Heranziehung zum Schadenersatz zu gewärtigen.

Bautzen, am 14. August 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

S. B.: v. Seydewitz, Bezirksassessor.

1447 D.

Auf Folium 287 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma **Sächsisch-Böhmische Glasraffinerie von Robert Androwsky** in Bischofswerda und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Androwsky** daseibst eingetragen worden.

Bischofswerda, am 15. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Assessor **Wichert.**

Glaus.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 19. August 1896, Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: Decrete des Stadtrathes betreffend: 1) Den Bau eines neuen Stadtkrankenhanjes; 2) Dankschreiben dc. Wittve des verstorbenen Commundorarbeiters Schöne; 3) Vollziehung einer Petition um Einlegung eines Abendzuges von Görlitz nach Dresden; 4) Gewährung einer Unterstützung an die Abgebrannten in Zöbstadt; 5) Richtigprechung der Armen-, Schul-, Stifts- und Stadtbibliothekscassenrechnungen auf das Jahr 1894; 6) Geschäftliche Mittheilungen.

Bischofswerda, den 15. August 1896.

Emil May, Stadtverordneten-Vizevorsteher.

Politische Weltchau.

Der einjährige Urlaub, der dem Prinzen Heinrich bei seiner am 15. September 1895 erfolgten Beförderung zum Kontre-Admiral bewilligt worden war, läuft am 1. Oktober d. J. ab. Dann tritt der Prinz in die inzwischen freigewordene, etatsmäßige Kontre-Admiralsstelle ein. Prinz Heinrich wurde 1872 als Unterlieutenant zur See in die Marine eingestellt, seit 1877 gehört er derselben aktiv an; 1881 wurde er Lieutenant zur See, 1884 Kapitän-Lieutenant, 1888 Korvettenkapitän, 1889 Kapitän zur See und 1895 Kontre-Admiral. Der nunmehr 34jährige Prinz hat somit ein Dienstalter von 24 und eine aktive Dienstzeit von 19 Jahren hinter sich. An den großen Flottenmanövern in diesem Jahre nimmt Prinz Heinrich nicht Theil. Welches Kommando ihm nach Wiedereintritt in den Dienst übergeben werden wird, ist noch nicht bestimmt und wird auch erst nach Beendigung der Uebungen bekannt werden. Die Zuweisung einer Kommandostelle an Land ist wenig wahrscheinlich, da die Vorliebe des Prinzen für den Schiffsdienst ja bekannt ist.

Außer dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe sind auch die Staatsminister von Bötticher und von Marschall nach Berlin zurückgekehrt und pflegen Beratungen. Wenn es keinem Zweifel unterliegen kann, daß die stattfindenden Beratungen der Minister eine Folge der Wilhelmshöher Konferenzen des Reichskanzlers mit dem Kaiser sind, so dürfte davon ein Abschluß der schwebenden allgemeinen Fragen doch im Augenblick noch nicht zu erwarten sein. Inzwischen kommen die Gerüchte über die Ministerkrisis noch immer nicht zur Ruhe. So ist in

einigen Blättern von einem Entlassungsgeuch des Kriegsministers von Bronsart die Rede. Sollte ein solches neuerdings vorliegen, so könnte es wohl nur durch die schon erwähnten Differenzen über Personalfragen veranlaßt sein; denn es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Kriegsminister etwa in der Frage der Reform des Militärstrafverfahrens eifriger als seine Kollegen in der Regierung wäre und wegen dieser Angelegenheit zurücktreten wollte, während der Reichskanzler und die anderen Minister den Augenblick der Entscheidung in der Frage der Reform des Militärstrafverfahrens noch nicht gekommen glaubten.

Der „Reichsanzeiger“ meldet unterm 15. August, daß der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff auf seinen Antrag vom Amte entbunden wurde. Generalleutnant Gogler, Commandeur der hessischen 25. Division, wurde zum Kriegsminister ernannt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den General Bronsart von Schellendorff anlässlich dessen Verabschiedung als Kriegsminister, worin der Kaiser dem durch den Gesundheitszustand begründeten Abschiedsgeuch vom 15. Juli Folge giebt unter Belassung à la suite des mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 und Ernennung zum Generaladjutanten des Kaisers unter Dispositionsstellung mit der gesetzlichen Pension. Der Kaiser spricht dem General Bronsart v. Schellendorff darin „gerne seine warme Anerkennung aus für die Verdienste einer fast dreijährigen Thätigkeit“ in seiner schweren und verantwortungsvollen Stellung und bedauert lebhaft, den General daraus scheiden zu sehen, und hofft, daß sein Gesundheitszustand es bald zulasse, des Generals bewährte mili-

tärische Kraft als Generaladjutant für den Kaiser und die Armee weiter nutzbar zu machen.

Die „Hamb. Nachrichten“ schreiben: „Seit einigen Tagen tauchen in Hamburg und anderwärts Mittheilungen in den Blättern auf, die dazu angethan sind, den Glauben zu erwecken, daß das Befinden des Fürsten Bismarck Anlaß zu Befürchtungen gebe. Vor etwa acht Tagen litt der Fürst an Mattigkeit in den Gliedern, die jedoch sofort wieder behoben wurde. Fürst Bismarck erfreut sich, wie wir im Gegensatz zu den ungünstig lautenden Berichten erklären können, einer geradezu erstaunlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit und Frische. Es ist nicht richtig, daß der Fürst seine Spaziergänge eingeschränkt oder ganz aufgegeben habe; erfreulicherweise ist das Gegentheil der Fall; ebenso unternimmt der Fürst viele Spazierfahrten. Daß Fürst Bismarck sich körperlich außerordentlich wohl fühlt, geht zweifellos daraus hervor, daß er allen Ernstes daran denkt, seine Spazierritte wieder aufzunehmen. Die Stimmung des Fürsten ist die denkbar beste; er entwickelt bei der Unterhaltung den glücklichsten Humor.“

Der „Reichsanzeiger“ hat soeben eine Bekanntmachung veröffentlicht, betreffend das Ausschneiden des Fleischergewerbes aus der Nahrungsmittel-Berufsgenossenschaft und die Bildung einer besonderen Berufsgenossenschaft für dasselbe, die am 1. Januar 1897 in Wirksamkeit tritt.

In Sachen der angeblich bevorstehenden Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungskarten schreibt die „Nordb. Allgem. Ztg.“: „Die von der „Deutschen Tageszeitung“ verbreitete Nachricht, es solle in nächster Zeit im ganzen deutschen Reich eine außerordentliche

Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungsarten stattfinden, ist falsch. Es giebt gar keine Instanz, die befugt wäre, eine solche allgemeine Revision anzuordnen. Die Revision der Versicherungsarten ist Sache einer jeden einzelnen Versicherungsanstalt, und letztere hat allein über die Begriffe etwaiger außerordentlicher Revisionen innerhalb ihres Geschäftsbezirks zu befinden.

Die bairischen Blätter zu entnehmen ist, herrscht in den Kreisen der katholischen Geistlichen Baierns eine sehr zwiespaltige Auffassung über den wieder zugelassenen Redemptoristenorden. Derselbe soll eine Niederlassung in München anstreben und dafür hohe Protektion finden; der Kultusminister v. Sandmann habe aber das betreffende Gesuch zurückgewiesen und sich dabei auf ein Gutachten des Münchner Erzbischofs v. Thoma stützen können; auch die übrigen bairischen Bischöfe sollen für ihre Residenzen sich diesen Orden vertraulich verbeten haben.

Die „Hamburger Nachrichten“ besprechen Angesichts neuer Pariser Heftartikel gegen den deutschen Kaiser das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und führen aus, daß sie überhaupt nicht an die Möglichkeit einer Ausöhnung mit Frankreich glauben, namentlich nicht durch Entgegenkommen. Die Ausöhnung sei auch durchaus nicht nötig und die Bereitwilligkeit, mit der Deutschland die französische Einladung zur Beteiligung an der Pariser Weltausstellung angenommen, erscheine Angesichts des jüngsten Revanchegeschreis der „Temps“, des „Jour“, des „Kappel“, der „Autorité“ u. nicht unbedenklich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die am 13. und 14. d. M. erfolgte Durchfahrt der gesamten Uebungsflotte durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, deren vorzügliches Gelingen Staatssekretär Dr. v. Bötticher am Freitag dem Kaiser melden konnte, bietet einen glänzenden Beweis der Leistungsfähigkeit des Kanals. In 30 Stunden durchfahren die Schiffe und den Kanal in kriegsmäßiger Schnelligkeit ohne jede Störung 39 Kriegsfahrzeuge in kurzen Abständen, schnell aufeinander folgend, theilweise in den Nachtstunden, darunter unsere größten Kampfschiffe der Brandenburg-Klasse mit vorzüglichem Erfolge. Die Kanalverwaltung hat danach ihre Aufgabe glänzend gelöst. Die Kanalanlagen sind der außergewöhnlichen Inanspruchnahme vollkommen gewachsen. Sämtliche Betriebs-einrichtungen und Schleusen haben sich vorzüglich bewährt. Dem Gesamtvorstande, insbesondere den Betriebsleitern, gebührt die vollste Anerkennung. Diese Probe zerstreut die letzten Bedenken betreffs der Sicherheit und Bequemlichkeit des Kanals, welche vielleicht zu dem bisher verhältnismäßig geringen Verkehr beitrugen.

Die Unzufriedenheit der Sozialdemokraten mit dem Londoner Sozialisten-Congress tritt immer deutlicher hervor. Mit dem internationalen Londoner Sozialisten-Congress beschäftigte sich eine am Donnerstag im „Fremdpalast“ zu Berlin abgehaltene sozialdemokratische Parteiverammlung. Das Referat hatte der Reichstagsabgeordnete Fischer übernommen. Auch er ist mit dem Erfolge des Congresses nicht zufrieden, denn der Hauptzweck, den der Congress erreichen sollte, die Gewerkschaften Englands den Sozialdemokraten zuzuführen, sei nicht nach Erwarten erzielt worden. Eine verminderte Bedeutung habe der Congress auch insofern, als die dort gefassten Resolutionen innerhalb der kurzen Spanne Zeit von 3 Jahren fast nie verwirklicht werden.

Auffallend ist es, was der „Vorwärts“ schreibt: „Die Arbeiter der deutschen Glasindustrie werden von den englischen Fachgenossen um Fernhaltung des Zuges von London erjucht. Es sind dort Differenzen ausgebrochen, worüber später berichtet werden wird.“ Möglicherweise rühren diese Differenzen von dem samsonen Sozialistenkongress in London her. Zu verwundern wäre es nicht, wenn insolgedessen die Arbeiter sich gegenseitig nicht mehr über den Weg trauten. Ohne ihre Hingabe an diese infame Parteileitung würde es den Arbeitern im In- und Auslande besser gehen. Das ist selbstverständlich und wird auch von einer großen Anzahl von Arbeitern bereits vollkommen eingesehen.

Die große Begebenheit des Tages ist kein politisches Ereignis, sondern ein überraschendes Ergebnis einer berühmten Forschungsreise nach dem Nordpol. Der kühne Nordpolfahrer Norwegens, Fritzjof Nansen, welcher am 24. Juni 1893, also vor länger als drei Jahren, auf dem eigens zu diesem Zwecke erbauten Eisschiffe „Fram“ die Nordpolfahrt durch das Carische Meer und zwischen den Neu-Sibirischen Inseln und dem Franz-Josefs-Band nordwärts

fahrend antrat, ist plötzlich zurückgekehrt. Den Nordpol hat Nansen zwar auch nicht entdeckt, aber er ist noch fast 3 Grad geographischer Breite nördlicher vorgebrungen als irgend ein Nordpolfahrer vor ihm. Auch behauptet Nansen, daß er bis zum Nordpol sicher vorgebrungen wäre, wenn er genug Hunde als Schlittenzieher bei sich gehabt hätte. Nansen hatte nämlich, um rascher nach dem Nordpol zu gelangen, im Herbst 1895 sein Schiff „Fram“ verlassen. Der englische Nordpolfahrer Jackson hat nun auf einem Eisfelde südlich von Cap Flora Nansen und dessen Begleiter, den Lieutenant Johansen, vor einigen Wochen angetroffen und die beiden Forscher dann auf seinem Schiffe „Windward“ nach Norwegen bringen lassen. Das Polarischiff „Fram“, welches sich im Eise sehr gut bewährt haben soll, erwartet Nansen noch in diesem Sommer zurück, zumal der Kapitän Klees Schiffes, Smerdrug, sich ausgezeichnet bewährte.

Während sich in Oesterreich die Wahlbewegung für die bevorstehenden Wahlen zu einer wahren Sturmfluth aufzuhürmen droht, ist fast ganz Oesterreich von einer großen Wasserfluth bitter heimgesucht worden. Nicht nur in Oberösterreich sind infolge der ungeheuren Regengüsse alle Flüsse übergetreten, sondern infolge des Steigens der Donau und des Inn ist auch in Niederösterreich, ganz besonders bei Wien, ein gefährliches Hochwasser eingetreten. Die Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft stellte deshalb von Passau bis Wien auch schon den Verkehr ein. Auch in Tirol und Salzburg hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet und auf 44 Kilometer den Verkehr der Wiela-Bahn unterbrochen.

Das bis tief in den Sommer hinein tagende englische Parlament ist am 14. August Abends mit einer Thronrede geschlossen worden. Der für Europa bedeutsamste Theil dieser Thronrede besagt, daß die Lage in einzelnen Provinzen des türkischen Reiches die Ursache andauernder Belorngniß sei. Jetzt sei der Mittelpunkt der Unruhen die Insel Kreta, und sei England unter strenger Aufrechterhaltung der Neutralität bemüht, in Verbindung mit den übrigen Großmächten eine Versöhnung der Parteien auf Kreta herzustellen. Aus der englischen Thronrede sei ferner noch erwähnt, daß auf Englands Rath und Billigung zum Schutze Egyptens und wegen der bedrohten Lage der italienischen Besitzungen in Afrika die ehemalige ägyptische Provinz Dongola von den aufständischen Derwischen durch die ausgesandte Expedition der englisch-ägyptischen Truppen wieder erobert werden soll.

Ganz Griechenland befindet sich wegen der Revolution auf der Insel Kreta in einer wachsenden Währung. Ein großer Theil der griechischen Patrioten scheint die Zeit für gekommen zu erachten, daß Griechenland zu Gunsten der aufständischen den Griechen stammverwandten Kreter Partei ergreife. So haben die früheren Trifugisten in einer zu Athen abgehaltenen Volksversammlung erklärt, daß sie sich der Opposition anschließen, wenn die Regierung nicht eine den Wünschen der Nation entsprechende Stellung nehme. Im Uebrigen ist es auch eine Thatsache, daß der König von Griechenland der Stimmung im Volke nachzugeben geneigt ist und die Mitglieder des freisinnigen Reform-Ausschusses in Latoi am 14. August empfangen hat. — Von den Kämpfen auf Kreta liegen wesentlich wichtige Nachrichten nicht vor, nur wird der neu ernannte türkische Militärgouverneur als eine ganz ungeeignete Persönlichkeit, den Aufstand durch Vermittelung zu beendigen, bezeichnet.

Das politisch gänzlich demoralisirte Fürstenthum Bulgarien hat wieder eine seiner räthselhaften Krisen, welche die Panlawisten und Russenfreunde einrühren und die sich vorläufig mit dem Rücktritte des Kriegsministers Petrow und der Forderung der Wiederanstellung der nach Rußland vor 8 Jahren ausgewanderten bulgarischen Offiziere Luft macht. Fürst Ferdinand, der viel gewandte Diplomat russischen Zumuthungen gegenüber, scheint durch irgend ein schlaues Manöver die Frage der Wiederanstellung der ausgewanderten Offiziere verschieben zu wollen.

Berlin, 15. August. Das Kaiserpaar kehrt Montag Abend 6 Uhr nach dem Neuen Palais in Potsdam zurück.

Berlin, 15. August. Den Abendblättern zufolge dürfte die Ziehung der Ausstellungs-lotterie für die erste Loosserie wahrscheinlich wiederholt werden, da sich herausgestellt haben soll, daß eine Gewinn-Nummer weniger, als bestimmt, in der Gewinntrummel enthalten war.

Friedrichsruh, 14. August. Graf Waldersee ist gestern Nachmittag zum Besuche des Fürsten Bismarck hier eingetroffen und wurde von diesem

auf dem Bahnhofe empfangen. Abends legte Graf Waldersee nach Hamburg zurück.

Holtenau, 14. August. Das Panzerschiff „Sachsen“ ist 5 1/2 Uhr Nachmittags, der Aviso „Blitz“ und der Panzer „König Wilhelm“ als letztes der großen Panzerschiffe, um 6 Uhr Abends die Holtenauer Schleuse passiert. Die Durchfahrt der Flotte ist vorzüglich verlaufen.

Athen, 15. August. Aus Kreta wird gemeldet, daß ein starkes Insurgentenkorps am Mittwoch Schaaeren marodirender Muhamedaner unweit Heraklion angriff, sie gänzlich aufrieb und auch die zu deren Unterstützung entsandten türkischen Truppen zurückschlug.

Sachsen.

Dresden, 15. August. Aus Anlaß der am 3. September bei Zeithain stattfindenden großen Militärparade wird am hiesigen königlichen Hofe der Besuch allerhöchster und höchster Fürstlichkeiten erwartet. Nach den zur Zeit vorliegenden Anmeldungen werden, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, in Dresden eintreffen: Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, mit seinen beiden ältesten Söhnen, den Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, königl. Hoheiten, Se. königl. Hoheit Prinz Ludwig von Baiern mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Rupprecht, königl. Hoheit, Se. königl. Hoheit Prinz Leopold von Baiern, Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L., Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Erbprinz Reuß j. L. Außer den Suiten dieser Fürstlichkeiten werden auch zahlreiche andere fremdherrliche Offiziere in Dresden anwesend sein. Nach der Parade findet in der königlichen Albrechtsburg zu Meissen voraussichtlich Nachmittags um 6 Uhr die mehrfach erwähnte große königliche Tafel zu etwa 300 Bedeckten statt, an welcher die vorgenannten allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst Gefolge, die fremdherrlichen Offiziere, sowie die Generale und Stabsoffiziere u. des königl. sächs. Armeekorps und der an der Parade beteiligten königl. preuß. 4. Gardebataillon-Brigade theilnehmen werden. Die Ankunft der fürstlichen Besuche steht für den 2., die Abreise für den 4. September zu erwarten.

Ueber die Kaiserparade des durch die 4. preußische Gardebataillonbrigade verstärkten 12. (sächs.) Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz Zeithain bei Riesa am 3. Sept. wird berichtet: Die Kaiserparade wird befehligt vom kommandirenden General des 12. Armeekorps, Generalfeldmarschall Prinzen Georg von Sachsen. Das erste aus den Fußtruppen gebildete Treffen befehligt die drei Divisionskommandeure Generalleutnant v. Raab, Fzhr. von Hodenberg und von Mindwig; im zweiten Treffen wird die „zusammengestellte Kavalleriedivision“ vom Generalmajor Richter und die Feldartilleriebrigade vom Generalmajor v. Schlieben befehligt. Beim Vorbeimarsch des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 wird sich Se. Majestät König Albert an die Spitze desselben setzen, um sein Regiment dem höchsten Kriegsherrn persönlich vorzuführen. In gleicher Weise wird Se. Majestät der Kaiser das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Generalfeldmarschall Prinz Georg das seinen Namen tragende Schützen-(Füsilier-) Regiment Nr. 108 persönlich vorführen.

Bischofswerda, 16. August. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Obstezeit dürfte es angebracht sein, auf folgende, bisher zu wenig beachtete Thatsache, die schon manche Krankheit herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Aepfeln bemerkt man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genuße des Obstes meist unbeachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, welche sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, überdies ist eine mitgenossene Schale schon im Stande, bei schwachem Magen das bekannte schmerzhafteste Brücken zu erzeugen.

D. B i s c h o f s w e r d a. (Einge.) Ist verordnet der Arzt: „Machen Sie Umschläge, nehmen Sie Bäder!“ Wie aber werden diese Anordnungen ausgeführt? Das weiß so mancher nicht. Höchst lehrreich und willkommen waren darum die Darbietungen in der Versammlung des „Vereins für Gesundheitspflege“ am 12. August im „Deutschen Krug.“ In dieser Versammlung

wurden die verschiedenen Umschläge, die da verordnet werden können, (Ganzpackung, Dreiviertelpackung, Rumpfpackung) anschaulich für Jedermann vorgemacht und viele Belehrungen über Bäder (kühle und warme Bäder, Dampfbäder, Vollbad, Halbbad, Sitzbad) gegeben. Merkwürth waren drei Winke: Erstens müssen Packungen, Dampfbäder, auch Bäder ruhig und schnell, weder zu kalt noch zu heiß, ausgeführt werden; zweitens sind sie zu unterbrechen, sobald sie dem Patienten Unbehagen bereiten, drittens können alle genannten Vornahmen ohne sachverständige Vorchrift Schaden, richtig angewendet aber viel nützen. Wie zu ersehen ist, ist der Beitritt zu obigem Verein nur belehrend.

Bischofsberda, 17. August. Bei dem heutigen recht frequenten Viehmarkt kamen zum Auktions: 511 Kühe, 71 Kälber, 208 Ferkel, 56 Wagenchweine, 1 Heerde Schweine und 11 Pferde. Vorverkauf gut.

Die Rebhühnerjagd, welche in diesem Jahre recht ausgiebig zu werden verspricht, beginnt in Sachsen am 1. September. In Preußen ist es den Regierungspräsidenten anheimgestellt, dieselbe je nach Möglichkeit eher zu eröffnen. Nach einem Erlaß des Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. beginnt die Jagd auf Feldhühner dortselbst am 18. August, sodas wir durch Vermittelung hiesiger Wildhandlungen im Stande sind, bereits am 19. d. M. diese lederen Vögel zu erhalten.

Viele Landleute bekämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um dem heftigen Schwitzen zu entgehen. Dies kann unter Umständen zu schlimmen, ja selbst gefährlichen Zufällen führen. Der Durst ist als Mahnung zum Erlasse der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und bei Nichtbeachtung dieser Mahnung treten Blutverdickung und Austrocknung der Gewebe, schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Es scheint demnach nicht rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken, aber man trinke langsam und mäßig, am besten setzt man dem Wasser Citronensäure zu.

Was ist ein Brief? Diese Frage hat vor einiger Zeit das Reichsgericht beschäftigt. Es handelte sich um eine Klage wegen Porto- hinterziehung. Der Beklagte hatte eine Anzahl verschlossener Briefumschläge ohne Aufschrift mittelst Postpaket nach einem Orte verschickt, wo sie vertheilt wurden. In dieser Vertheilung erblickte die Postbehörde eine Uebertretung und erhob Klage. Das Reichsgericht bestätigte die Verurtheilung, weil jeder geschlossene Umschlag mit beliebigem Inhalt, gleichviel ob er eine Aufschrift trägt oder nicht, im Sinne der Postordnung als Brief zu betrachten und demgemäß einzeln als Brief zu frankieren sei.

Das hundertjährige Jubiläum ihrer Erfindung feiert in diesem Jahre die Stenographie. Vor einem Jahrhundert, nämlich im Jahre 1796, veröffentlichten die beiden Deutschen Rosengell und Buchendorf ihre grundlegenden Kurzschriftsysteme in dem damals in Leipzig erscheinenden „Journal für Fabrik, Manufaktur, Handel und Mode“. Diese Abhandlungen, die auf der damals noch unvollkommenen englischen Stenographie von Nees basirten, waren indeß weit besser als diese, aber immerhin noch nicht so praktisch, um Allgemeinheit zu werden. Erst nachdem ein Gabelsberger und Stolze, später noch Arendt, Rosler und Faulmann nochmals formirend vorgegangen waren, entwickelte sich die Stenographie zu Dem, was sie heutigen Tages ist, einem unentbehrlichen Hilfsmittel für den Kaufmanns- und Gelehrtenstand, kurz für alle Welt.

(Beschädigte Reichs-Münzen). Das beschädigte Reichs-Münzen nicht kassenmäßigen Geldwerth besitzen, wird noch immer viel zu wenig beachtet, denn fortgesetzt kommt es vor, daß mit verbogenen oder zer Schlagenen Münzen aller Sorten Zahlung geleistet wird und sie namentlich auch im Kleinverkehr unbeanstaltet angenommen werden. Es sammelt sich im Jahre bei manchem Kleingehäft ein ganz anständiges Stümchen solcher verkrüppelter Silber- und Nickelmünzen an, und den Schaden hat der zu tragen, der sie annimmt, weil sie von der Bank zurückgewiesen werden.

Bei dem zeitigen Eintritt der Dunkelheit wollen wir die Hauswirthin wieder an ihre Verpflichtungen erinnern, Treppen und Hausflure sowohl rechtzeitig als ausreichend zu beleuchten. Es genügt nach neueren Entscheidungen der oberen Gerichte nicht, daß überhaupt beleuchtet wird, sondern die Beleuchtung muß auch eine ausreichende sein und z. B. bei Treppen und Abhängen jeden Abstieg genau erkennen lassen. Unfälle, welche durch eine Vernachlässigung dieser

Verpflichtung entstanden sind, machen den Verpflichteten voll und ganz ersapflichtig.

Bejorgte Mütter fangen jetzt schon an zu befürchten, die sommerliche Kleidung könnte für ihre Kinder nun bald zu lähl werden, das Baden im Freien sei ohne Benachtheiligung der Gesundheit nicht mehr lange ausführbar, kurz, sie möchten dem Herbst schon Konzessionen machen, während noch die Sommer Sonne lacht. Der richtige Ausdruck für eine derartige Behandlung der Kinder wäre Verweichlichung. Wenn irgend eine Jahreszeit geeignet ist, die jugendlichen Körper abzu härten und zu stählen, so ist es die Uebergangszeit vom Sommer zum Herbst. Man lasse den Knaben und Mädchen leichte Waschanzüge, so lange es irgend angeht. Erkältungen braucht man im Herbst weniger zu befürchten, als zu irgend einer anderen Jahreszeit. Und ebenso ist noch Niemand davon krank geworden, daß er bis zum Oktober hinein sein regelmähiges Fluß- oder Seebad genommen. Viel bedenkllicher ist es, beim ersten warmen Frühlingstage unvorsichtig zu sein. Erkältungen stehen gerade zu dieser Zeit auf der Tagesordnung. Im Herbst dagegen ist die Erde durch und durch erwärmt und die allmähliche Abkühlung, an die man den Körper ohne Gefahr gewöhnen kann, bleibt ohne nachtheilige Wirkung. Gerade die Kleinsten, die man bisher ihrem zarten Alter entsprechend, vor jedem kühlen Lusthauch ängstlich gehütet, müssen jetzt ihre erste Abhärtungskur durchmachen. Die Abendstunden sind dazu freilich nicht geeignet; nach 8 Uhr gehören jüngere Kinder um diese Jahreszeit unbedingt ins Zimmer. Ueber Tage aber sei man nicht zu frühzeitig mit wolle nen Kleidern und Tüchern bei der Hand; es giebt für den Körper nichts Nachtheiligeres als Verweichlichung.

Im Jahre 1895 sind nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des evangelischen Landeskonfistoriums in Sachsen 132 Personen mehr zur evangelischen Kirche aus der römisch-katholischen übergetreten als aus der evangelischen zur römisch-katholischen.

Der des unlauteren Wettbewerbes beschuldigte Inhaber der Margarinefabrik in Altona-Bahrenfeld, Mohr, theilt in dem in Hamburg erscheinenden „Deutschen Blatt“ mit: Er sei am fraglichen Tage allerdings in Worms gewesen, doch habe er dort nur einen Schlossermeister aufgesucht, um mit demselben behufs Lieferung von Maschinen Rücksprache zu nehmen. Der genannte Schlosser habe allerdings auch eine derartige Maschine einem Wormser Fabrikanten geliefert.

(Zusammenstellung der Serumbehandlung). Das königliche Ministerium des Innern giebt in einer Verordnung bekannt, daß nach einer Anzeige des Kaiserlichen Gesundheitsamtes die Zusammenstellung der Serumbehandlung zu einem vorläufigen Abchlusse und zwar mit dem Ergebnisse geführt habe, daß es nicht mehr erforderlich erscheine, die Heilanstalten mit den der Sammelforschung dienenden Arbeiten noch fernerhin zu belasten. Von der Einwendung weiterer statistischer Ausweise über die Wirksamkeit des Diphtherieheiserums könne somit abgesehen werden.

Neustadt, 16. August. In verfloffener Woche empfing die städtliche Zahl von sechs Arbeitern der hiesigen Messerfabrik von Dittert u. Co. das von Sr. Majestät gestiftete tragbare Ehrenzeichen für Personen, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre länger als 30 Jahre bei einer Firma treu gearbeitet haben. Die Ueberreichung erfolgte im Beisein der Herren Arbeitgeber und des gesammten Fabrikpersonals unter ehrenvollen Worten durch Herrn Bürgermeister Wildenhahn. Die Ausgezeichneten dankten durch ihren Chef, Herrn Gustav Dittert, für die ihnen zu Theil gewordene Ehrung. — Auch mit der letzten Versammlung der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr verband sich eine Auszeichnung. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurde der langjährige Schriftführer dieses Vereins, Herr Schuhmachermeister Schlenkrich, mit dem von Sr. Majestät dem Könige gestifteten Verdienstzeichen für Feuerwehrleute geschmückt. Die Kameraden des Benannten, sowie der hiesige Turnverein, dessen Kassierer Herr Schlenkrich lange Jahre war, fügten hierzu noch je ein Geschenk. — Obwohl sich die hiesige Stadtvertretung bemüht hatte, das neuerrichtende Oberförstereigebäude in unsere Stadt zu bekommen, so wird dasselbe doch nach Langburkersdorf und zwar dem alten Gebäude gegenüber zu liegen kommen. Der Bau selbst soll, wie wir hören, noch in diesem Herbst begonnen werden. — Ein seltener Kunstgenuß wird der hiesigen Bevölkerung Sonntag, den 30. August, geboten werden. Die Gruppe Seb-

nig des Sächsischen Abgängerbundes, der die Sebnitzer Vereine „Harmonie“, „Viehdub“, „Viebertafel“ und „Sängerverein“, die Vereine „Eintracht“ und „Viebertanz“ von Schandau, der hiesige „Männergesangverein“ und der Verein „Frohinn“, sowie die Männergesangvereine von Krippen, Wendischfähre, Langburkersdorf, Berthelsdorf und Ottenorf zugehören, verankaltet am Nachmittage dieses Tages im hiesigen Schützenhauspark ein Konzert, dessen Reingewinn zu gleichen Theilen der Vereinskasse und dem Fond für Errichtung eines hiesigen Altersverorghauses zufliessen soll.

Umschau in der sächs.-preuß. Gausig und dem Reichner Hochland, 17. August. Durch Feuer wurden vernichtet: die Scheune des Gutsbesizers Tempel in Oberwitz; in Weiskwasser ein großes Gebäude der Schweig'schen Porzellanfabrik. — In Unwürde hat eine Wad einen Knecht mit der Sense gefährlich verletzt. — Den Fabrikanten Berger in Cunnewalde zog man tod aus dem Schäfer'schen Teiche. — Die 3jährige Tochter des Häuslers Köhler in Hainewalde ist im Mühlgraben ertrunken. — Die 10 und 11 Jahre alten Söhne des Gutsbesizers Passig in Grohhennersdorf stürzten beim Eierfuchen aufs Tenne und wurden mehrfach verletzt. Der Eine erlitt den Bruch beider Arme. — Die Frau des Schneiders Kurz in Kößchenbroda hat sich mit ihrem jüngsten Kinde in der Elbe ertränkt. — Bei einem Streite in Nieder-Runnersdorf wurde der Direktor einer Künstlertruppe mit mehreren Messerstichen verwundet. — Ein Dienstmädchen in Görlitz erhielt durch Explosion einer Spiritusflasche schwere Brandwunden. — Bei dem Gewitter am 11. d. wurde in Postschapilly der Sohn des Gutsbesizers Scheunig durch einen kalten Schlag beschädigt. — Herr Verwalter Sachse zu Luga wurde beim Durchgehen des Pferdes schwer verletzt. — Da Kredwitz zur Kirchengemeinde Burschwitz gehört und auch, so viel mir bekannt, im 7. Jahr. Kriege keine Kirche hatte, so kann der Feldmarschall Keith unmöglich dort begraben sein. Seine Leiche wurde vielmehr in Hochkirch beigelegt und später auf Wunsch König Friedrichs nach Berlin gebracht. Sein Marmor monument befindet sich in der Kirche zu Hochkirch. — Die 7jähr. Selma Jöllner in Oberoderwitz wird seit dem 6. August vermisst. — Der landw. Kreisverein von Leipzig hat in Begau eine zweiclassige landw. Winterschule errichtet und ist Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Kunath von der landwirthsch. und Gartenbauhschule zu Baugen als Direktor erwählt worden. — Der Gartenbaudirektor Herr Bertram in Blawewitz erhielt den königl. Baierschen Verdienstorden IV. Klasse. — Zu Blawewitz wurde Herr Dr. Barthel als Schuldirektor dort durch Herrn Schulrath Grölllich feierlich eingewiesen. — Den 6. Sept. soll die Einweihung des Herrn Pfarrers Thonig in Borschwitz stattfinden. — Die neugeweihte Fahne des Militärvereins zu Bärnsdorf bei Königsbrück erhielt 71 Nägel und 4 Schleifen zum Geschenke. — Der vorm. Briefträger in Sebnitz, Herr Bichaler in Hertigswalde, feierte das 60. jähr. Ehejubiläum. — Die Generalversammlung der Bauzner Kunstmühle und Tuchfabrik hat die vorgeschlagene Dividende von 4 Prozent genehmigt. — Den 16. d. wurde in Böhm.-Ramenitz das 21. nordb. Gaurunfest abgehalten. — Am 14. d. wurde in Reichenberg (Böhm. Grenzbezirk) die 41. Wanderverammlung der Oesterr.-Ungarischen Bienezüchter eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 6 Gruppen. — Den 13. Sept. gedenkt der Turnverein zu Ramenz das 50jähr. Jubiläum zu feiern. — Der Militärverein zu Reichwalde feierte das 25jährige Jubiläum. — In der Kirche zu Förstchen bei Wiede wurde ein Gustav-Adolf-Fest abgehalten, wobei Herr Pfarrer Dr. Kentsch-Kittlich die wendische und der schles. Geistliche Herr Kaiterode die deutsche Predigt hielt.

Ramenitz, 15. August. Mit der Aufhebung des Dresdner Johannis-Marktes, an der auch aus unserer Stadt zahlreiche Marktferanten verschiedener Gewerbszweige interessirt sind, und die von den städtischen Collegien zu Dresden beantragt worden ist, scheint es nicht so rasch vorwärts zu gehen, als die Jahrmarktfeinde wünschen. Wenigstens hat das Ministerium des Innern, dem der Antrag zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist, zunächst noch das Gutachten der Handels- und Gewerbekammern des Landes eingefordert, aus deren Bezirken die Gewerbetreibenden hauptsächlich den Dresdner Markt mit Baaren beziehen. Das Ministerium, als die oberste Landesbehörde, stellt sich eben auf einen allgemeineren Standpunkt, als die Behörden einer einzelnen Stadt, die pflichtgemäß zunächst ihr eigenes Interesse zu wahren haben.

Ergiebt sich aus dem Gutachten, daß durch die Aufhebung des Johannismarktes die Interessen zahlreicher Angehöriger anderer Landestheile Schaden erleiden, kann man sich das Schicksal des Antrages leicht denken.

Am 21. August sind es 550 Jahre, seit in Löbau der für die Geschichte der Oberlausitz so bedeutsame Sechsstädtebund gegründet wurde. Die Begründung geschah auf dem Rathhause zu Löbau im Beisein des damaligen Landvogts Hanus von Borganowiz. Einzelne der Sechsstädte — es waren dies Bautzen, Görlitz, Zittau, Sauban, Löbau und Kamenz — bewahren noch den damals für jede Stadt ausgefertigten Bundesbrief. Als man 1814 die letzte Sitzung hielt, wurde im Protocollbuche gerade die letzte Seite voll und beim letzten Zutrank erhielt der alte Conventbescher einen Sprung. Eine Erinnerung an den Sechsstädtebund bewahrt auch das Döbner-Museum, eine zierlich in grüner Seide gestickte Börse, die einst am Neujahrstage jeden Schaltjahres gefüllt mit 100 Ducaten der Reichs nach von den Sechsstädten abwechselnd an die Klöster Marienthal und Marienstern überreicht ward. Laut beigefügter Nachricht des Enkels eines Kamenzener Bürgermeisters hat diese Börse 160 Jahre diesem Zwecke gedient. Uebrigens erschien 1846 am 500jährigen Jubeltage eine Festschrift von Köhler, welcher als Kunstbeigaben die Wappen der Sechsstädte und die Siegel, mit denen die Bundesurkunden untersteuert waren, angefügt sind.

Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt: Die dem Löbauer Amtsblatt „Sächsischer Postillon“ entnommene Notiz, daß Se. Majestät der König sich bei dem siebenten Knaben des Feuermannes Reichel als Taufpathe habe eintragen lassen, ist irrig. Das kgl. Kämmereramt theilt mit, daß das Gesuch abschlägig beschieden wurde und daß auch der Stadtrath zu Löbau dem Gesuchsteller diese königliche Entschliebung mitgetheilt hat. Dabei sei bemerkt, daß Se. Majestät überhaupt keine Pathestellen auf eingehende Gesuche hin übernimmt.

Auch in den Gegenden von Radeberg und Zittau sind in den letzten Tagen jüdische Handelsleute als Hausierer mit minderwertigen Stoffen, namentlich zu Männeranzügen, aufgetreten, denen es wiederholt durch ihren Redeschwall gelungen ist, vertrauenselige Käufer zu finden, die sich nachher betrogen fanden. Die „Stoffnepper“ waren dann rasch verschwunden.

Dresden, 15. August. Die 2. königlich sächsische Infanteriebrigade Nr. 46 (Commandeur: Herr Generalmajor Schmalz), bestehend aus den Regimentern Nr. 102 „Prinzregent Sulpold von Bayern“ (Commandeur: Herr Oberst Meißner) und Nr. 103 (Commandeur: Herr Oberst von Gock), welche am Freitag Mittag, von Bautzen beziehentlich Zittau kommend, in Dresden und einigen Vororten (Löbau u. a.) Quartier bezogen hatte, rückte heute früh gegen 7 Uhr mit klingendem Spiele über Löbau-Worbis nach der Gegend von Wilsdruff weiter, wo die Brigade sechs Tage verquartiert wird und die größeren Uebungen (Brigade-Exerciren) abgehalten werden.

Dresden, 15. August. Pünktlich 1 Uhr 25 Min. verließ heute Mittag der dritte und letzte der diesjährigen Alpendersonzüge die Halle des hiesigen Altstädter Personenhauptbahnhofes. Die Benutzung blieb, wie nicht anders zu erwarten, hinter derjenigen des gleichen Zuges am 18. Juli wesentlich zurück, doch kann die Frequenz immerhin als eine sehr zufriedenstellende bezeichnet werden, da mit dem heutigen Zuge gegen 350 Personen befördert wurden. Von diesen hatte die Mehrzahl, annähernd 100 Personen, Baierns schöne Hauptstadt als Reiseziel erwählt, während die übrigen Reisenden sich fast zu gleichen Theilen auf Lindau, Salzburg und Austerlitz vertheilten. Die gleichen Sonderzüge, die heute von Chemnitz und Leipzig abgingen, zeigten ebenfalls gute Benutzung. Ersterer beförderte über 300 und letzterer etwa 400 Personen, so daß im ganzen wieder annähernd 1100 Reisende den Alpengegenden zugeführt wurden.

Dresden, 15. August. Einen imposanten Anblick gewährt das an der Spitze des über 100 m hohen Schloßthurmes errichtete Gerüst. Im Anschluß an die Rüstungen zur Erneuerung der Nordfront des königlichen Schlosses wurde der Thurm bis zum Austritt unter der Thürmerwohnung gleichfalls umrüstet. — Auch der Zwingerpavillon am Taschenberge wurde zum Zwecke mehrfacher Reparaturen ringsum mit einem Stangengerüste umgeben.

Dresden, 15. August. Vergangene Nacht hat der auf der Johannisstraße in Blasewitz wohnhaft gewesene Kaufmann Hermann Petermann

aus Dresden seine Frau erstochen und darauf sich selbst erschossen. Vorher hatte er das Zimmer mit Petroleum getränkt und angebrannt. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig gelöscht; trotzdem war der Körper der Frau bereits ganz, der des Mannes theilweise verkohlt. Die Leichen wurden nach dem Tolkewitzer Friedhof gebracht. Die Beiden waren erst seit Oktober v. J. verheiratet. Als Motiv werden Ehezwistigkeiten angenommen. Petermann war Procurist bei einer Dresdner Firma.

Dresden, 14. Aug. Dem Finanzausschuß der Ausstellung für das sächsische Handwerk und Kunstgewerbe wurde in seiner gestrigen Sitzung eine vorläufige Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nach Ablauf der ersten fünfzig Tage vorgelegt. Die bisher erzielten Resultate sind durchaus befriedigend; besonders spricht für das lebhafteste Interesse der Bevölkerung an der Ausstellung die Thatsache, daß die Einnahmen an Eintrittsgeldern den Vorausschlag weit überstiegen haben. — Der Abzug der Loose der Ausstellungs-Lotterie ist ein sehr flotter; die erste Serie ist als vergriffen zu bezeichnen.

Dresden, 14. August. Im 75. Lebensjahr verschied Gottlieb Friedrich Louis Bierling, der 1843 eine jetzt in hoher Blüthe stehende Lederfabrik begründete. 1872 nahm der Entschlafene seinen Sohn, den Stadtverordneten Rud. Bierling als Theilhaber in seine Firma auf, aus der er selbst vor 10 Jahren austrat. 20 Jahre hindurch auch Obermeister der Lohgerberinnung, hat Louis Bierling musterhafte Wohlfahrts-Einrichtungen für die Angestellten und Arbeiter seiner großen Fabrik geschaffen und im Stillen den Armen viel Gutes gethan. — Die Gerichte der Residenz haben in diesem Jahre bedeutend weniger Strafsachen zu erledigen als seither, so daß die 5. Strafkammer des Landgerichts wegen Mangel an Beschäftigung sich hat auflösen müssen. Bemerkenswerth ist auch die Thatsache, daß die dortigen Gerichtsgefängnisse gegenwärtig 120 Gefangene weniger beherbergen als im vorigen Jahre. — Gestern Abend wurde ein böhmischer Arbeiter auf der Strecke oberhalb der Rossener Brücke bei Dresden von einem Eisenbahnzuge tödtlich überfahren. Die Schuld trifft den Arbeiter, indem derselbe das Geleis vor dem Passiren des Zuges überschreiten wollte.

Der Hauptgewinn der Dresdner Ausstellung, der einen Werth von 10,000 Mk. darstellt, ist nunmehr endgiltig angekauft. Derselbe besteht in vier Zimmereinrichtungen. Das in Eichenholz angefertigte Herrenzimmer stammt aus dem Möbelmagazin vereinigter Tischler-Innungmeister, Maximilians-Allee, das Wohnzimmer wurde von der Firma August Hahn-Chemnitz, das Speisezimmer von S. Hellwig-Meißner und das Schlafzimmer v. A. Barthel-Dresden angekauft.

Meißen, 14. August. In einer hiesigen Restauration vergnügten sich gestern Abend mehrere Gäste mit Billardspielen, bei welchem der Spieler gegen den Einsatz der Anderen garantirt, auf 25 Stöße 100 Points zu machen. Das Spiel war Anfangs harmlos, bis endlich ein glücklicher Spieler, der mehrere „Reinfälle“ zu beklagen hatte und nun hoffte, mit einem Schlage sein verpieltes Geld wieder hereinzubekommen, die Partner zu höherem Einsatz veranlaßte. Mit doppelter Spannung sah man dem Ende des Spieles entgegen. Schluß! meldete der Anstreicher und siehe da, mit 84 Points hatte der Waghals sein — letztes Geld verspielt. In stummer Resignation fügte sich der hoffentlich kurirte Spieler in sein Schicksal und verließ kopfschüttelnd das Lokal. Die glücklichen Gewinner aber beschloßen, das gewonnene Geld herauszugeben und es der Frau des Verpielers zu überbringen. Die Frau nahm heute früh mit vielem Dank den Betrag entgegen. Um die Straßpredigt, die der leichtsinnige Gatte heute Mittag als Würze des Mittagmahles wird haben hören müssen, dürfte ihn wohl Niemand beneiden.

Ein Besuch der Wüste, den man in den letzten Wochen unternahm, zeigte, wie wenig die Wahnung der Presse: die Natur nicht durch weggeworfene Frühstückspapiere zu verunreinigen, beherzigt wird. Der Eingang zum Wehlener und Uttenwalder Grunde bietet streckenweise einen geradezu widerlichen Anblick dar. Ueberall sieht man Feten fettigen Zeitungs- und anderen Papierses. Ebenso sind die romantischen Schwedenlöcher stellenweise verschimmelt worden. Nur wenige Menschen besitzen, wie es scheint, soviel Anstandsinn, derartige Frühstückshüllen abseits des Weges zu verstecken. Vielleicht führte man einen sauberen Zustand herbei, wenn man an gewissen, herkömmlicher Weise zum Frühstück be-

nutzten Stellen Abraumkörbe aufstellte und am Eingange zu vielbegangenen Thälern Tafeln anbrachte, die das Publikum auf das, was sich auch auf Spaziergängen schiebt, aufmerksam machte. Solche Tafeln wären weit nützlicher, als die Gasthofs- und andere Empfehlungen, die sich auf breiten grellfarbigen Holztafeln massenhaft aufdrängen und in einer jedes feinere Gefühl verletzenden Weise den modernen Geschäftsindustrialismus in die Natur hineintragen und sie damit entweihen. Namentlich wirkt es sehr störend, wenn z. B. solche Hotelankündigungen, wo die Preise der Betten angegeben sind, auf großen Anschlagtafeln mitten in der Natur dem Wanderer unvermuthet entgegen treten. Die kgl. Forstverwaltung erwürde sich ein Verdienst, wenn sie wenigstens auf ihrem Grund und Boden solche Hoteltafeln wieder entfernen ließe, wie sie z. B. im Höllegrunde, nahe beim Naturtheater, geradezu die Natur entstellen.

Frankenberg, 14. August. Mit dem 1. August dieses Jahres ist die bisher innerhalb der Kirchfahrt Sachsenburg bestandene Anstaltsgemeinde zu einer selbständigen Pfarodie erhoben und ihr in der Person des Anstaltspfarrers Schöpf ein selbständiger Seelsorger gegeben worden.

Dederan, 15. August. Die hiesigen städtischen Kollegien haben beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Infanterieregiment Nr. 133 den am 19. September v. J. durch das Eisenbahnunglück umgekommenen Soldaten an der Unglücksstelle einen Gedenkstein zu setzen. In Aussicht genommen ist ein 3 m hoher, grauer Granitobelisk, an dem eine schwarze Tafel mit entsprechender Widmung und die Namen der 10 Verunglückten angebracht werden sollen. Als der Tag der Einweihung des Denkmals ist vorläufig der 19. September d. J. festgesetzt worden.

Borna, 13. August. In Jaasch war der Oekonom Franz Bley beschäftigt, mit der Maschine Getreide zu mähen. Plötzlich gingen die Pferde durch. Der vor den Meßern der Maschine gehende 17jährige Knecht Dittmann aus Kötzsch konnte das von ihm geführte Pferd nicht halten, kam zu Falle und wurde durch die Messer der über ihn hinweggehenden Maschine furchtbar zugerichtet. Der rechte Arm war unterhalb der Achsel abgedreht, der linke Unterarm über der Handwurzel glatt abgeknitten, vom rechten Oberschenkel war das Fleisch bis auf den Knochen heruntergerissen, vom rechten Fuß die Hälfte quer über die Zehen gespalten, während vom linken Fuß die Zehen abgeknitten waren, außerdem hatte der Verunglückte auf dem Hinterkopfe einen fingerlangen Schnitt, der die Schädeldecke getrennt hatte. Dittmann ist bald darauf seinen Wunden infolge des großen Blutverlustes erlegen.

Loischwitz. Die Drahtseilbahn hatte deshalb bis Sonntag ihre Fahrten eingestellt, weil seinerzeit die Vereinbarung getroffen wurde, daß das Seil nach circa einjährigem Gebrauche der Gesellschaft „Kette“, die es geliefert hat, wieder zur Verfügung gestellt werde, um die unverminderte Stärke und Dauerhaftigkeit desselben feststellen zu können. Wie mitgetheilt wird, soll übrigens von Sonntag ab ein neues Seil eingeführt werden. Die Gesellschaft thut also in der Vornahme von Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit der Personenbeförderung, was in ihren Kräften steht.

An den Rath zu Leisnig ist nunmehr der von der gesamten dortigen Bürgerschaft mit großer Spannung erwartete offizielle Bescheid vom königl. sächs. Kriegsministerium gelangt, daß in Rücksicht auf Ausbildung und Organisation der Truppen dessen jetziges Bataillon (3. Nr. 139) am 1. April nach Döbeln verlegt wird und Leisnig ein Bataillon eines aus den 4. Bataillonen zusammengezogenen neuen Regiments mit niedrigerem Etat von Mannschaften erhält. Das königl. sächs. Kriegsministerium will bei den höheren Reichsbehörden vorstellig werden, daß der Stadt keine pekuniären Einbußen erwachsen und daß die Einnahmen aus der Kaserne, die der Stadt gehört, möglichst dieselben bleiben sollen.

Von der Ferienstrafkammer des Landgerichts Leipzig ward am Mittwoch der 75 Jahre alte Gutsauszügler Wilhelm Friedrich Raschke aus Borna wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen — darunter solchen an vierjährigen Kindern — zu 11jähriger Zuchthausstrafe und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Blauen i. B., 14. August. Bei dem Frühlersonnenzuge von Eger nach Werdau ist gestern in Birk ein Schaffner vom Wagen abgerutscht und dabei schwer verletzt worden.

Reichenbach i. B., 14. August. Demnächst wird hier ein Kaiser Wilhelm- und ein Bismarck-Denkmal errichtet werden. Ferner hat man be-

... auch ein König Albert-Denkmal zu errichten, für welches der Grundstod bereits vorhanden ist.

Zwickau, 14. August. Das eingeschätzte Einkommen unserer Stadt beträgt für 1896 29,579,310 Mk. oder 8,500,000 Mk. mehr als vor 10 Jahren.

Zwickau, 14. August. Der große Anbau an das hiesige Rathhaus, für welchen Zweck die Stadtgemeinde zwei anstoßende Privathäuser ankaufte und abbrechen ließ, ist äußerlich fertig gestellt. Nachdem derselbe bezogen sein wird, soll auch das Rathhaus selbst noch umgebaut werden. Die gesammten Baukosten sind auf 350,000 Mk. veranschlagt. — Einen frechen Raub haben im Borort Planitz zwei Männer während der Abwesenheit des Ritterguts-Oberstweizers verübt, indem sie in dessen Wohnung dessen Frau würgten und gegen 600 Mk. Geld raubten. — Der 16 Jahre alte Tagearbeiter Brändel von hier wurde beim Löwyrücken auf einem hiesigen Kohlenwerke zwischen die Buffer zweier beladenen Lowrys gequetscht und lebensgefährlich verletzt. — Er erlitt Eindrückung des Brustkastens und Rippenbrüche.

Am Sonnabend ereignete sich bei dem Nachmittags 4 Uhr 16 Minuten von Schwarzenberg nach Zwickau verkehrenden Personenzuge ein Unfall. Zwischen Lauter und Aue kam die Maschine mit 5 Güter- und 1 Personenzug 4. Klasse zur Entgleisung. Der Zugverkehr war dadurch auf längere Zeit gesperrt, wurde aber durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Leider ist bei dem Unfälle ein Wagenwärter tödlich verunglückt. — Ferner ist am Sonnabend durch den Abends gegen 1/2 9 Uhr von Röderau nach Chemnitz verkehrenden Schnellzug zwischen Wittweida und Altmittweida ein Arbeiter überfahren und getödtet worden.

Schneeberg. Im Erzgebirge bestehen 27 vom Staate beaufsichtigte und unterstützte Spitzschulpen (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 15, Annaberg und Zwickau je 5, Auerbach und Freiberg je 1). Die gesammte Schülerzahl betrug im vorigen Jahr 1284. Der Gesamtarbeitsverdienst der Schülerinnen stellt sich auf 28,675.02 Mk. Der Gesamteinnahme der Schulen in Höhe von 23,472.72 Mk. stand als Ausgabe die Summe von 21,395.27 Mk. gegenüber. Die Staatsbeihilfen betragen im Jahre 1895: 15,395 Mk. (1894: 15,625 Mk.) und die Beiträge der betreffenden Gemeinden 2718.50 Mk. Die Sparguthaben sämmtlicher Schülerinnen beliefen sich auf 27,355.42 Mk. Der höchste Arbeitsverdienst, den eine Schülerin erzielte, war 114.75 Mk. Das höchste Sparguthaben bestand in 209.38 Mk. — Die königliche Spitzschulpenmusterschule zu Schneeberg zählte wieder 15 Schülerinnen; diese Zahl darf nicht überschritten werden.

* * Am 12. August sind in New-York 36 Todesfälle am Pizichlage vorgekommen. (In 6 Tagen sind 369 Todesfälle vorgekommen). — Ein Fortbildungsschüler in Wylau, der mit brennender Cigarre ins Bräunungszimmer gekommen, den Direktor beleidigt, Schulbilder beschädigt und Andere, die Unfug getrieben, wurden zu 7 Wochen Gefängniß, 1 Woche Haft und Ertragung der Kosten verurtheilt. — Der Senior der preussischen Lehrerschaft, Herr Schulze in Pantow, ist, nachdem ihm 14 Tage zuvor seine Gattin entrißen worden, im 95. Lebensjahre gestorben. — In Gauernitz starb 85 Jahre alt der seit 1864 pensionirte Lehrer Friedr. Stucki, geb. in Otheig in der Schweiz, als prinziplicher (von Schönburg-Waldenburg) Rassenverwalter und Gutsvorsteher zu Gauernitz. — Die Stadtgemeinde zu Blauen hat 16,450 Mk. zu einem Hause für den hauswirthschaftl. Unterricht und 3500 Mk. zur Ausstattung desselben bewilligt. — Der Rektor Kopsch in Berlin ist in der Löwenberger Stichwahl in den Reichstag gewählt worden. — Die Stadt Wismar hat für den Ostsee-Oberkanal 1,875,000 Mk. bewilligt. — Die „Sächs. Landw. Btg.“ vom Generalsekretär von Langsdorff bringt in Nr. 33 einen interessanten Bericht über „Die deutschen Colonien an der Wolga“, die 1763 unter Katharina II. in den Bezirken Samara und Saratow entstanden sind. Sie haben 56 Kirchspiele mit 418,952 Einwohnern in 180 Dörfern (29 evangel., 25 lathol., 1 herrnh. und 1 menonit. Gem.). Außer dem zugewiesenen Besitz haben Viele bis zu 4000 Hektar freien Besitz erworben. — Die 25. Hauptversammlung des Apothekervereins findet vom 18.—22. August in Dresden statt.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

Allgemeins Uebersicht über das Wirtschaftsjahr 1895.

Wirtschaftliche Lage im Jahre 1895.

Bei Betrachtung der wirtschaftlichen Lage im Jahre 1894 konnte aus verschiedenen Anzeichen darauf geschlossen werden, daß mit dem Jahre 1895 der Beginn eines Aufschwungs zu verzeichnen sein werde. Diese Erwartung wurde in der Hauptsache erfüllt. Der Druck, unter dem sich Handel und Industrie seit dem Jahre 1891 befunden hatten, wich allmählich und machte einer regen Geschäftsthätigkeit in den Hauptgewerbezweigen des Kammerbezirks Platz. Namentlich die zweite Hälfte des Berichtsjahres zeigte eine erfreuliche Wiederbelebung des Verkehrs für die Textilindustrie und den von ihr abhängigen Maschinenbau.

Die Veranlassung zu dieser Entwicklung lag einmal in der günstigen Konjunktur in Baumwolle, die Ende April eintrat und bis zum Schlusse des Jahres anhielt, sodann in der hervorragenden Bevorzugung gewisser im Kammerbezirk hergestellten Gewebe durch die Mode und in der Hebung der Ausfuhr. Nicht ohne Einfluß auf die Geschäftslage blieb auch der sinkende Zinsfuß.

Wenn trotz des flotten Geschäftsganges der Geschäftsgewinn nicht überall den Erwartungen entsprach, so ist die Ursache hierfür darin zu suchen, daß es den Fabrikanten bei der wachsenden Konkurrenz des In- und Auslandes vielfach nicht möglich war, den gesteigerten Rohmaterialpreisen entsprechend erhöhte Waarenpreise zu erzielen.

Absatzverhältnisse im Inlande.

Das Inlandsgeschäft gestaltete sich in den meisten Gewerbezweigen im Vergleich zum Vorjahre regelmäßiger und günstiger. Hierzu trug in erster Linie die Belebung des Exportgeschäftes bei, da bei zunehmender Ausfuhr das Angebot auf dem inländischen Markte sich verringerte. Der trockene Sommer veranlaßte zudem eine rege Nachfrage in denjenigen Artikeln, für deren Absatz die Witterungsverhältnisse maßgebend sind. Geklagt wurde allerdings von einzelnen Seiten über die langen Zahlungsfristen, die von den Kunden häufig in Anspruch genommen würden. Nothwendig für die weitere geübliche Entwicklung des heimischen Geschäfts erscheint es, daß die Kaufkraft der Landwirthschaft wieder erstarke. Wenn auch der Ausfall der Ernte im Berichtsjahre im Allgemeinen besser war als im Vorjahre, so darf doch nicht verkant werden, daß nach den Erfahrungen der vorangegangenen Jahre es noch eine geraume Zeit dauern dürfte, bis eine nachhaltige Hebung der zweifellos ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse sich vollziehen kann und damit auch eine Verbesserung des Geschäftsganges in den von der Landwirthschaft abhängigen Gewerbezweigen eintreten wird.

Einzelne Industrien wurden durch die zunehmende Konkurrenz der Gefängnißarbeit bedrängt; dies gilt von der Knopfindustrie, der Erzeugung von Filzwaaren und der Wirtkerei wollener Strumpfwaaren.

Export-Verhältnisse.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurde Dank der im August 1894 durch den Reformtarif erfolgten Herabsetzung verschiedener Zollsätze der Mc. Kinley-Bill wieder in die früheren regelmäßigen Bahnen gelenkt. Auf die Preisbildung wirkten allerdings die inländische und schottische Konkurrenz sehr ungünstig ein. Der Absatz der sogenannten Franzenartikel, der schon seit einer Reihe von Jahren immer weiter zurückgegangen ist, war im Berichtsjahre ganz unbedeutend; dagegen wurden die Hohlbaumwaaren, namentlich im Herbst, in größeren Mengen abgesetzt. Auch mit der Ausfuhr von Scheuertuch wurden günstigere Resultate erzielt, doch verhinderten die hohen Zölle die Entwicklung eines flotten Geschäftes. Für Papier hielt sich die Ausfuhr in gleicher Höhe mit dem Vorjahre; für Haartuch wurden die ersten erfolgreichen Versuche gemacht.

Die Gesamtausfuhr aus dem Kammerbezirk (einschließlich Sebnitz, Reustadt und Langburkersdorf, welche Orte in der Hauptsache nur künstliche Blumen ausführen) nach den Vereinigten Staaten von Amerika erhöhte sich von 2,923,573 Mk. im Jahre 1894 auf 3,732,686 Mk. im Jahre 1895. Den Hauptantheil an der Steigerung hatte die Textilindustrie; im Vergleich zum Vorjahre stieg die Ausfuhr in Seiden- und

Halbleinen-Waaren von 1,933,635 Mk. auf 2,419,283 Mk., in Baumwollwaaren von 7453 Mk. auf 24,794 Mk., in Wollewaaren von 6484 Mk. auf 36,053 Mk., in Seide und halbleinenen Geweben von 249,699 Mk. auf 337,553 Mk., in Scheuertuch von 12,634 Mk. auf 19,535 Mk. Dagegen fiel die Ausfuhr in Knöpfen von 30,485 Mk. auf 13,553 Mk.

Die Bottschaften Clevelands im Dezember 1895 riefen zwar einige Beunruhigung hervor, konnten jedoch auf den geschäftlichen Verkehr keine besonderen Störungen ausüben.

Der Verkehr mit Westindien, Central- und Südamerika belebte sich zwar etwas, nachdem sich die politischen Unruhen in der Hauptsache gelegt hatten; jedoch konnte das Geschäft nicht wieder auf die frühere Höhe gebracht werden. Namentlich für baumwollene Rock- und Hosenstoffe hat sich die Ausfuhr noch nicht in dem gewünschten Maße gehoben. Die Gründe hierfür sind in der Errichtung von Baumwollspinnereien und -webereien in den südamerikanischen Staaten selbst und in der Konkurrenz italienischer Fabrikate zu suchen. Beispielsweise befinden sich in den La Plata-Staaten zahlreiche Italiener, die ihre heimathlichen Waaren bevorzugen. In Brasilien machten sich die Folgen der Revolution auch in dem Geschäftsverkehr geltend, sodas die einlaufenden Aufträge weit hinter denen früherer Jahre zurückblieben. Hierzu traten als weiteres störendes Moment die ungünstigen Valutaverhältnisse. Den Artikel Chellas (baumwollene Gewebe), der früher aus dem Kammerbezirk in großen Posten nach Südamerika ausgeführt wurde, hat Italien so gut wie ganz an sich zu reißen verstanden. In den Artikeln Creas und Listados machten außer Italien auch England und Spanien schwere Konkurrenz.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s.

— (Den Todten des „Itis“). Die Münchner Jugend bringt das folgende auf den Untergang des „Itis“ sich beziehende Gedicht von Albert Matthaei:

Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Es dröhnt uns im Ohre von Osten daher
Ein donnerndes Echo vom tobenenden Meer,
Soll Todesweh, daß das Herz uns erbebt,
Soll Siegesgewähr, daß es stolzer sich hebt.

Hurrah! durchbraust es dreimal die Nacht;
Dann haben die Rippen des Schiffes gekracht.
In Stücke zerbrach das gepanzerte Boot;
Stand hielten die Männer getreu bis zum Tod.

Denn besser als Eisen und dreifaches Erz
Gewährt in Gefahr sich das Heldenherz.
Von der Zuht geschmiedet, von der Pflicht gestählt,
Von der Treue zu Kaiser und Reich besetzt.

Dies Herz ist uns Bürge, dies Herz ist uns Pfand,
Dies Herz, es wird siegen zu Wasser und Land,
Wenn der Kaiser einst ruft, wenn die Stunde nun da —
In den Kampf! In den Tod! Germania hurrah!

— Die Stadt Essen ist, laut der fortlaufend geführten Bevölkerungsstatistik, in die Reihe der Städte mit über 100,000 Einwohnern eingetreten.

— (Der entzogene Kommerzienrathstitel). Am 11. Aug. verhandelte das Schöffengericht zu Köthen gegen den Bankier Nathan Herzberg, dem bekanntlich vom Herzog von Anhalt der Kommerzienrathstitel wieder entzogen worden ist. Da derselbe trotzdem den Titel weiterführte, wurde über ihn eine Polizeistrafe verhängt. Der Widerspruch gegen die erkannte Strafe (60 Mk., eventuel 10 Tage Haft) wurde vom Schöffengericht verworfen und die entstandenen Kosten dem Bankier Herzberg auferlegt.

— Ein Krach der Fahrradbranche scheint infolge der Ueberproduktion mit Schluß der diesjährigen Saison bevorzustehen. Den Reigen eröffnet eine alte Berliner Firma in der Prinzenstraße, über die der Konkurs bereits eröffnet worden ist. In Amerika scheint es nicht besser zu stehen, denn dort sind der Ueberproduktion in Fahrrädern drei große Gesellschaften zum Opfer gefallen. Die Liberty Cycle Company in New-York befindet sich mit 200,000 Dollars Verbindlichkeiten in Zahlungsstockung, ebenso die Merrimack Wheel u. Gear Company, Amersburg, mit 60,000 Dollars, und die Jenksins Cycle Company, Chicago, mit 80,000 Dollars.

— Mainz, 13. August. Verfloßene Nacht wurden hier Wassereindrücke verübt. In nicht weniger als 12 Geschäfte wurde eingebrochen und zwar in den belebtesten Straßen verschiedener Stadttheile. Die Gauner hatten es in allen Fällen nur auf baares Geld abgesehen und nahmen nur vereinzelt Waaren als leicht zu verwertende Gegenstände mit. Offenbar hat man es mit einer wohlorganisirten Bande zu thun. Die Polizei

entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit und hat schon verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Das Garnlager eines Tuchfabrikanten in Forst wurde von der Polizei mit Beschlagnahme belegt. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß wenn nicht alle, so doch die meisten Garne gestohlen sind. Bereits haben drei hiesige Industrielle von den beschlagnahmten Waaren Quantitäten im Werthe von 150 und mehr Mark als ihr Eigenthum rekonosziert. Auch fiel der Behörde eine Anzahl fertiger Ketten, von denen angenommen wird, sie seien aus unredlich erworbenen Rohmaterialien hergestellt, in die Hände. Das beschlagnahmte Garnlager ist so bedeutend, daß es in keinem Verhältnisse zu dem Gewerbebetriebe des der Fälscheri verdächtigen Fabrikanten, der übrigens festgenommen wurde, steht.

(Der Ort der Varusschlacht gefunden.) Bekanntlich hat vor zehn Jahren der Professor Dr. F. Klotz in seinen „Kriegszügen des Germanicus“ das Schlachtfeld des Teutoburger Waldes in die Gegend zwischen Iburg und dem Habichtswalde bei St. Veeden verlegt. Nunmehr ist es ihm gelungen, in dem südöstlichen Abschnitte dieses Waldes ein vollständiges Römerlager zu entdecken, das mit seinen Spitzgräben und abgerundeten Ecken, sowie mit seinen vier Thoren alle Merkmale einer römischen Befestigung an sich trägt und nach Lage, Größe und Beschaffenheit allen Bedingungen des zweiten Lagers entspricht, das die Römer in der Schlacht vom Teutoburger Walde aufgeschlagen hatten. Funde von Waffen weisen auf den Kampf hin, der hier stattgefunden hat. Auch ein großer Leichenhügel mit mehr als 100 Kubikmeter Aschenerde ist in der Nähe der Befestigung gefunden worden. Es dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß endlich die so lange gesuchten Erinnerungszeichen der berühmten Varusschlacht gefunden sind.

Kiel, 15. August. In der Kaserne des hiesigen Seebataillons ist eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen. Die Erkrankten wurden in das Garnisonslazareth gebracht. Es sind umfassendste Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Mannschaften werden täglich mehrmals untersucht.

Köln, 15. August. In Vorchhausen im Rheingau brach heute eine große Feuersbrunst aus. Bis früh 6 Uhr standen 13 Häuser in Flammen.

Die Kaiserin hat der evangelischen Kirchengemeinde zu Wesel eine werthvolle Altarbibel geschenkt, in welche dieselbe eigenhändig Folgendes eingetragen hat: „Der Willibrordikirche in Wesel zum 7. August 1896. Ephes. 6, 10. „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ Ps. 119, 94. „Ich bin Dein, hilf mir.“ Auguste Viktoria. I. R.“ Die Bibel ist dem Presbyterium der Gemeinde am Vorabend des Festes in feierlicher Sitzung durch den Kommissar des preuß. Kultusministers Geh. Regierungsrath Steinhausen übergeben worden.

(Von der Reise der Kaiserin.) Bei der Serenade der 1100 Sängern auf dem Hügel zu Essen bemerkte die Kaiserin einen alten Herrn, der 30 Jahre im Dienste der Firma Krupp steht, aber trotz seiner weißen Haare es noch nicht nöthig hat, sich nach einer Ruhestelle umzusehen. Sie drückte den Wunsch aus, es möchte ihr der Beamte vorgestellt werden. Diesem wurde der Wunsch der Kaiserin mitgetheilt. In ein paar Sätzen war er bei der Gruppe, die die Kaiserin umgab, drängte das Gefolge auseinander, und ehe noch Jemand dazwischen springen konnte, hatte er sich schon tief verbeugt und sagte strahlend: „Mein Name ist ... stein.“ Ihre Majestät verbeugte sich ebenso tief und antwortete lächelnd: „Ich bin die Kaiserin.“ — In der Invalidenkolonie Alfredshof hatte ein altes achtzigjähriges Mütterchen Alles stehen und liegen lassen, um die Kaiserin vorbeifahren zu sehen. Nicht gering war ihr Schrecken, als sie hörte, die Kaiserin sei in ihr eigenes lauberes Häuschen eingetreten. Sie brach sich durch die Menge Bahn, bis ihr ein Gendarm den Weg versperrte. „Um Gotteswillen, lassen Sie mich durch,“ rief sie, „ich habe oben die Betten noch nicht gemacht!“ Vergebens. Da kam ihr Prinz Heinrich zu Hilfe und verschaffte ihr Durchlaß. Da die Kaiserin in einen oberen Halbstock gegangen war, so begann die Alte ihre Konversation mit dem Prinzen. „Es ist schade, daß der Kaiser nicht da ist“, meinte der Prinz, „an dem Prinzen Heinrich ist nicht viel gelegen.“ — „Na,“ sagte die Alte und gab dem Prinzen einen freundschaftlichen Ellbogenstoß in die Seite, als wenn sie sagen wollte: „Dich kenn' ich, mich führst Du nicht aufs Glatteis!“

„Warum“, fuhr die Alte neugierig fort, „haben Sie denn Ihre Frau nicht mitgebracht?“ — Der Prinz: „Ja, sehen Sie, gute Frau, Sie mühten doch als Frau, die 80 Jahre alt ist und schon so viele Kinder gehabt hat, wissen, daß in der Familie schon mal Hindernisse entstehen.“ — Die Alte (mißverstehend): „Na, dann wünsche ich, daß Alles gut abläuft!“ — Inzwischen war auch die Kaiserin heruntergekommen und hatte mit der neugierigen Alten ein Gespräch angefangen, welche sich für alle Einzelheiten der Reise interessirte wie ein Reporter. Dann nahm das Gespräch eine überraschende Wendung. — Die Kaiserin: „Wie viel Kinder haben Sie gehabt?“ — Die Alte: „Sechzehn, Majestät, sieben Jungen und neun Mädchen.“ — Die Kaiserin: „Da haben Sie noch einen Jungen mehr als ich.“ — Die Alte (tröstend): „Ach, Majestät, das kann man nicht wissen, der eine wird auch wohl noch kommen.“ Lachend stimmte die Kaiserin in die Heiterkeit des Gefolges ein.

Herrnskretschin, 14. August. Die gegenüberliegende Station Schöna passirten bis mit 13. d. M. 4700 betrachtete Schiffe und 1144 böhmische Flüsse stromabwärts, die sämmtlich daselbst angerufen und registriert wurden. Die k. l. Finanzbehörde ließ auf Ansuchen des Herrnskretschener Grenzwachpostens kürzlich an der Landesgrenze bei Schmilka eine Grenztafel setzen.

Wien, 14. August. Die Blätter melden, daß bei Börgl die durch Hochwasser unterbrochene Strecke der Giselabahn 47 Kilometer beträgt, wovon auf den Bahnkörper selbst 3 Kilometer entfallen. Der französisch-schweizerische Schnellzugs- und Güterverkehr wird bis auf Weiteres über Salzburg-Rosenhain-Ruffstein geleitet. Die Straßen sind durch Hochwasser arg beschädigt. Fast sämmtliche Brücken sind weggerissen. Im Brigenthal sind 2 Menschen ertrunken.

Johannisbad, 13. August. Gestern um 10 Uhr Abends brach in dem hiesigen Hotel „Zum goldenen Stern“ Feuer aus, welchem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Nur dem Umstande, daß Windstille herrschte, ist es zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung annahm. Der Brand wurde erst am heutigen Morgen erstickt. Die Hotelgäste konnten sich noch rechtzeitig retten der Schaden ist bedeutend.

Ostende, 14. August. Die Peter-Pauls-Kirche, die erste hiesige Kirche, steht seit heute Mittag in Flammen. Das Feuer ist durch Arbeiter, welche auf dem Dache arbeiteten, verursacht worden. Die Flammen haben ein Haus in der Nachbarschaft ergriffen.

Petersburg, 16. August. Aus Tjumen (Westibirien) wird gemeldet: Die während der Sonnenfinsternis erfolgte photographische Aufnahme ist bemerkenswerth gut gelungen. Es sind einige Sterne auf der Platte sichtbar.

London, 14. August. Die hies. Blätter bringen die telegraphische Nachricht aus Bombay, daß Ueberschwemmungen im Gebiete des Flusses Kistna sehr großen Schaden angerichtet haben. Tausende von Menschen sind obdachlos. 200 Personen sind infolge Umschlagens eines Fahrzeuges in der Nähe von Satara ertrunken.

London, 15. August. In einem Telegramm an den „Daily Chronicle“ theilt Ransen mit, daß er am 4. August 1893 mit dem „Fram“ die Jugorische Straße passirt und auf der Weiterfahrt eine Insel im Karischen Meere sowie viele andere längst der Küste bis zum Kap Tscheljuskin entdeckt habe. An mehreren Punkten wurden Spuren der Eisperiode gefunden, in welcher Nordibirien mit Eis bedeckt sein mußte. Vom Kap aus wurde das Schiff in nördlicher und nordwestlicher Richtung weiter getrieben. Die Temperatur sank schnell und erreichte während des Winters ihren niedrigsten Stand mit 62° C (= 49,6° R.) unter Null. Trotzdem blieb die ganze Besatzung des „Fram“ bei durchaus guter Gesundheit. Südlich vom 79. Breitengrade hatte das Meer eine Tiefe von 90 Faden. Nach Norden zu wuchs sie jedoch plötzlich bis zu einer Mächtigkeit von 1600 bis 1900 Faden. Diese Beobachtung stößt die früheren auf ihre vorausgesetzte leichte Beschaffenheit des Polarmeeres sich gründenden Theorien um, nach welchen der Meeresgrund des Eismeeres von allen organischen Gebilden entblößt sei. Unter der Eisschicht des Polarmeeres wurde eine höhere Temperatur und ein größerer Salzgehalt des Wassers beobachtet, was auf den Einfluß des Golfstromes zurückzuführen ist. Während des Sommers erreichte die Temperatur eine Höhe bis zu 33° C. Nordwind hinderte den „Fram“, weiter nördlich vorzudringen. Einige Tage nach Weihnachten 1894 befand sich das Schiff in der Höhe von 83° 24', dem äußersten je von Menschen erreichten Punkte nördlicher Breite. Als der „Fram“ andauernd

nach Norden getrieben wurde, erwartete Ransen, daß das Fahrzeug in kurzer Zeit die höchst mögliche Stelle nördlicher Breite erreichen werde. Daher verließ er am 14. März auf dem 83° 59' nördlicher Breite und 102° 27' östlicher Länge von Greenwich mit dem Lieutenant Johansen das Schiff in der Absicht, das Gebiet nördlich von der Coursrichtung des „Frams“ zu erforschen. Sie nahmen 28 Hunde, 3 Schlitten und 2 Kajaks mit. Bald wurden die Eisverhältnisse überaus schwierig und die Reise machte daher nur geringe Fortschritte. Auch trieb das Eis mit großer Geschwindigkeit nach Süden. Das Eis behinderte die Reise derartig, daß Ransen am 7. April, als er den 86° 14' nördlicher Breite erreicht hatte, zu der Ansicht gelangte, daß es unflug sei, die Reise in nördlicher Richtung fortzusetzen. Infolgedessen begann er die Richtung nach Franz-Josefs-Land einzuschlagen. Im Juni wurde es beinahe unmöglich, infolge tiefen Schnees und von Eispalten die Reise fortzusetzen. Auch begannen die Rationen knapp zu werden. Das Land, welches auf der von Bayer gefertigten Karte auf dem 83. Grade n. Br. angegeben ist, konnte nicht aufgefunden werden. Erst am 6. August erreichten die Reisenden mit Eis bedeckte Inseln. Am 26. August gelangten sie unter dem 81. Grad 13' nördlicher Breite an eine Stelle, die sich zur Ueberwinterung eignete und auf welcher sie infolgedessen ihr Winterquartier aufschlugen. Am 19. Mai 1896 brach Ransen mit seinem Begleiter wieder auf und setzte die Reise in der Richtung nach Süden zum Theil über das Eis, zum Theil in Booten fort. Am 7. August verließen die Reisenden Franz-Josefs-Land auf dem „Windward“.

(Japan's Verluste an Menschen.) Der Seismologe Prof. Milne in London macht darauf aufmerksam, daß Japan im letzten Kriege nur 5000 Soldaten verloren hat. Bei dem Erdbeben des Jahres 1891 kamen 10,000 Menschen um's Leben. Die große Fluthwelle im letzten Juni hat aber 27,000 Menschenleben zum Opfer gefordert. Im Jahre 1703 sollen aus gleicher Ursache 100,000 Menschen umgekommen sein. Südlich von der Gegend, die von der letzten Katastrophe heimgesucht wurde, liegt das Dorf Kamakura, versteckt unter fichtenbewachsenen Sandhügeln. Kamakura war in alten Zeiten die Hauptstadt Japans und hatte eine Einwohnerzahl von einer Million. Wegen Erdbeben und Fluthwellen mußte der Sitz der Regierung verlegt werden. Im Jahre 1293 schwemmte eine Fluthwelle 30,000 Menschen fort. Es ist merkwürdig meint Prof. Milne, daß ein Land, das so furchtbaren Heimjuchungen ausgesetzt ist, nicht nur besteht, sondern blüht.

(Wird mehr Bier oder Wein getrunken?) Ueber diese interessante Frage theilt uns das Patent- und technische Bureau von Richard Liders in Görlich nachstehendes mit: Der jährliche gesammte Weinertrag der ganzen Welt beträgt 130 Millionen Hektoliter, während 180 Millionen Hektoliter Bier gebraut werden. Es werden also 50 Millionen Hektoliter mehr Bier getrunken als Wein. Von dem Bier werden in Deutschland 48 Millionen und in England 47 Millionen Hektoliter getrunken. Hierauf folgen die Vereinigten Staaten Amerikas mit 37 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 14 Mill. und Frankreich und Belgien mit ungefähr je 10 Millionen Hektoliter. Hieraus läßt sich — leider! — ersehen, daß Deutschland die tüchtigsten Biertrinker besitzt.

Bittsburg, 13. August. Ein gewaltiger Wolkenbruch verurteilte hier und in Alleghany starke Ueberschwemmungen. Der Verkehr ist unterbrochen. 30 Personen sind umgekommen. In der Umgegend wurden Brücken und Häuser fortgeschwemmt.

Kairo, 14. August. Am 11., 12. und 13. d. M. sind nach dem Choleraberichte für ganz Aegypten 567 Neuerkrankungen und 502 Todesfälle vorgekommen.

(Von der Schmiere.) Schauspieler zum Doripolizisten: „Ach, sind Sie so freundlich, leihen Sie mir Ihren Mantel, ich hab' heute Abend einen Feldmarschall darzustellen!“

(In der Sommerfrische.) A.: „So zornig, als neulich bei dem Echo, hab' ich meine Frau noch nie gesehen!“ — B.: „Und warum war sie so gereizt?“ — A.: „Weil sie nie das letzte Wort hatte!“

Volkswirtschaftliches.

(Wegen die Kartoffelfäule.) Um das Schwarzwerden der Kartoffeln zu verhüten stellt man zwei Lösungen her und vermischt sie sodann. 2 Kilogramm Kupfervitriol in einem Säckchen hängt man in 50 Liter Wasser bis sie

sich darin gelöst haben. Zu 2 Kilogramm ge-
löstem Kalt gießt man 50 Liter Wasser. Nun
werden beide Lösungen zu gleichen Theilen ver-
einigt, doch nur in solcher Menge, als man in
einem Tage verbrauchen kann. Dieses Gemisch
wird auf das Kartoffelfeld zwei Mal gespritzt
und zwar Mitte Juli und Mitte August. Für
die bereits stark befallenen Felder wird der Rath
dies Jahr also zu spät kommen, doch noch recht-
zeitig für leicht befallene. — Eine Kartoffelsprize
von Alweiler kostet 35 Mt. Billiger ist die
Gießkanne, doch zeitraubender. Einen Versuch
im Kleinen ist die Sache werth.

Ueber die Anbauflächen der Zuckerrübe in Sachsen wird folgendes berichtet: In der Kreishauptmannschaft Leipzig ist der Zuckerrübenbau am stärksten, 2449 ha sind mit dieser Frucht bepflanzt. Die meiste Feldfläche ist der Zuckerrübe in den Fluren der Umgegend von Döbeln und in den rechts der Eisenbahn Leipzig-Altenburg gelegenen Fluren eingeräumt. Die nachstehenden in absteigender Reihe aufgeführten Erhebungsbezirke bauten im Durchschnitt der letztverfloffenen acht Jahre mehr als 1 Prozent ihrer Feldfläche mit Zuckerrüben an: Leuterwitz (5,21 Proz.), Markranstädt-Böhlig-Ehrenberg (5,05), Störmitz-Rohwein (3,01), Wermisdorf (2,42), Großsch-Begau (2,19), Hohenwussen (1,77), Zwenkau-Gauchsch (1,47), Taucha-Breitenfeld (1,36), Leipzig-Strömtal (1,28) und Leisnig (1,14). Von 1887—1891 haben die Zuckerrübenfelder stetig an Ausdehnung gewonnen. — In 22 von den 29 Erhebungsbezirken der Kreis-

hauptmannschaft Dresden wird der Anbau der Zuckerrübe nachgewiesen; aber es sind doch nur die nachstehend aufgeführten 5 Bezirke, in welchen sich die Zuckerrüben über 1 bis 2,15 Proz. der Feldfläche ausbreiten und zwar in den Bezirken Lommatzsch, Rössen-Siebenlehn, Bischofau, Riesa-Zeithain und Dresden-Rohlsdorf. Im Dresdner Kreise hat der Zuckerrübenbau von Jahr zu Jahr zugenommen, ganz rapid war der Zuwachs in Riesa-Zeithain, wozu die Errichtung der Zuckerrübenfabrik in Dicksch Anlaß gegeben haben dürfte. Auch in der Gegend von Briestewitz, Gavernitz, Piskowitz hat der Zuckerrübenbau viel Eingang gefunden. Im Ganzen waren 607 ha mit Zuckerrüben bestellt. In der Kreishauptmannschaft Bautzen waren 681 ha mit Zuckerrüben bebaut. In der Kreishauptmannschaft Zwickau werden Zuckerrüben nicht angebaut.

Repertior des Königl. Hoftheaters in Dresden.
Alstadt. Dienstag: Balletdivertissement. Sicilianische Bauernreue. Die Kurmäcker und die Piarde. — Mittwoch: Mignon. — Donnerstag: Lannhäuser. (Anfang 7 Uhr). — Freitag: Macbeth. (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend: Die Königin von Saba. — Sonntag, d. 23. Aug.: Die lustigen Weiber von Windsor.

Voraussichtliche Witterung.

Dienstag, 18. August:
Abwechslend heiteres und wolfiges, windiges, kühles Wetter und Regenschauer.
Mittwoch, 19. August:
Nachts kühles, bei Tage etwas wärmeres, zeitweise windiges, abwechslend heiteres und wolfiges-Wetter, feine oder unerhebliche Niederschläge.

Marktpreise in Bamberg am 18. August 1896			
50 Kilo	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Korn	5 94 bis 6 6	Heu	50 Kilo 2 60
Weizen	7 35 " 7 65	Stroh	1200 Pfd. 18 --
Gerste	6 42 " 6 78	Butter	1 Kilo 2 40
Hafer	6 -- " 7 --	Erbten	50 " 9 60
Haideforn	7 -- " 7 67	Kartoffeln	50 " 3 50
Gerste	10 58 " 11 18		

Marktpreise in Bautzen am 15. August 1896.					
50 Kilo	R. Pf.	R. Pf.	50 Kilo	R. Pf.	R. Pf.
Korn	5 69 bis 6 --	Gerste	12 -- bis 15 --		
Weizen	8 12 " 8 24	Heu	2 30 " 2 50		
Gerste	6 45 " 6 61	Kartoffeln	1 80 " 2 30		
Hafer	6 -- " 7 --	Butter 1 Kilo	2 30 " 2 60		
Erbten	7 -- " 11 11	Stroh(600k)	18 -- " 18 --		
		Butter in Bischofswerda.	2 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf.		
		Berzel 938 Stück	a 5 bis 15 Mart.		

Eine junge Mutter schreibt: „Mir waren 5 niedliche, zu meiner höchsten Freude prächtig entwickelte Kinder, drei Mädchen und 2 Buben geschenkt. Nun ist das halbe Duzend voll geworden. Auch mein Jüngstes will ich mit „Limpes Kindernahrung“ aufziehen, da seine 5 Vorgänger so vorzüglich dabei gediehen sind.“ Zu haben in der hiesigen Apotheke.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18.85 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend, Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. l. Hoff.) Zürich.

Diplome jeder Art liefert in feinsten Ausführung in Bunt- und Schwarzdruck die Buchdruckerei von **Friedrich May in Bischofswerda.**

Obst-Verpachtung.

Heute **Dienstag, am 18. d. M.,** Nachmittags 7 Uhr, soll im hiesigen **Sehngericht** die der Gemeinde **Burkau** gehörige diesjährige **Obstnutzung** (meist gute dauerhafte Sorten) an den Meistbietenden verkauft werden. **Burkau, am 14. August 1896.** Der Gemeinderath. **König.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** der Gemeinde **Uhhst a. L.** soll **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** Nachmittags 6 Uhr, im hiesigen **Erbsengericht** meistbietend verpachtet werden. **Der Gemeinderath.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Wintersemester beginnt am **Montag, den 19. Oktober a. e.** Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schülern wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit der **Direktor J. B. Brugger.**

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Ueberall käuflich.

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Siegellack und Paßlack empfiehlt **Friedrich May.**



erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, hochglänzenden, bleibenden Glanz, schneidigt das Leder, verbraucht sich sehr sparsam und ist thätlich besser und billiger als die sogenannten beste Wichse der Welt. Nur in rothem Dosen à 10 u. 20 Pf. echt im General-Depot bei **F. G. Krüder, Adler-Druckerei,** ferner zu haben bei **Paul Schochert,** große Kirchgasse.

Für Kranke und Leidende unerlässlich durch Blutbildung, Belebung des Stoffwechsels Kräftigung sind **Limpes Krankensuppe** Taf. 60 Pf. nach Prof. Viedert. Zeller 15 **Limpes Leguminose,** Paket à 50 höchste Nährkraft! P. u. W. 1.— **Limpes Röhrcacas** Paket 50, Frühlück für Magenstärke 85, 160 Pf. **Limpes Eichel-Cacaco** bei Durchfall, schlafem Magen 50 u. und Darm ganz vorzüglich. 150 Pf. Lager: **B. Krätznor.**

Hermann Petzold

Fertige Erstlingswäsche

- als:
- Hemdchen** v. 35 Pf. an,
 - Jäckchen** " 35 " "
 - Bäthchen** " 10 " "
 - bunte Steckbettchen** " 1,30 Mt. "
 - weiße Steckbettchen** " 1,50 " "
 - Windeln** " 22 Pf. "
 - Unterlagen** " 25 " "
 - Wickelbänder** " 50 " "
 - Badetücher** " 1,70 Mt. "
 - Wagenkissen** " 90 Pf. "

sowie alle dazu gehörigen Stoffe empfiehlt

Hermann Petzold.

Bischofswerda.

Künstliche Zähne,

Plombirungen, Zahn-Operationen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden sorgfältig ausgeführt von **Theodor Burkhardt,** Bahnhofstraße.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“.)

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinlichkeiten und Hautauschläge, wie **Witesser, Flecken, Blühchen, Rötze des Gesichts** etc. à Stück 50 Pf. bei **Paul Schochert, Drogerie.**

Rechnungsformulare

empfehlen **Friedrich May.**

Geschäfts-Empfehlung!

Den geehrten Bewohnern von Rothnauslitz und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich den

Gasthof zum Elephanten mit Fleischerei in Rothnauslitz

käuflich erworben habe.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, versichere ich zugleich, dass es mein Bestreben sein wird, die mich Behrenden mit nur guten Speisen und Getränken und besten Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen und empfehle ich mein Unternehmen einer geneigten Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Rothnauslitz, den 15. August 1896.

Bruno Schuster.

Reines rohes Knochenmehl,

der festgestellten Gehalte der Versuchstation Pommern an 20,26 % Phosphorsäure und 4,38 % Stickstoff, ist stets zu haben à Ctr. 6 Mk. 80 Pf. bei

Kreuzel, Kleinbrebnitz.

Maurer! Maurer!

Tüchtige Maurer werden bei ausdauernder Herbstarbeit auf den Arthur Langen'schen Fabrikbau am Bahnhof Großharthau gesucht.

B. G. Petrich, Baumeister.

Ein anständiges Mädchen sucht sofort Stellung durch Frau Richter, am Hof Nr. 10.

Geübte

Blumenarbeiterinnen

werden gesucht.

Riess & Lode.

Maurer

werden bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit am Glashüttenbau Schmölln angenommen. C. Rehnert, Baumstr.

Vierchröter=Gejuch.

Wegen Erkrankung des jetzigen, wird für sofort ein junger, intelligenter Mann als Vierchröter gesucht.

Feldschlösschenbrauerei Burtau.

NB. Dajelbst sind per 1. Oktober 2 freundliche Logis zu vermieten.

Ein Schmiedegejelle

kann sofort in Arbeit treten in der Schmiede zu Schönbrunn.

Einen Tischlergejellen

sucht sofort Alwin Stiebitz, Großbrebnitz.

Ein tüchtiger Uhrmacher

sucht Laden od. Wohnung sofort zu mieten. Offerten erbeten unter A. 300 an

G. S. Danbe & Co., Bauhen.

Ein Herr

erhält freundliche Schlafstelle Kirchplatz Nr. 4.

Circa 2 Scheffel Feld,

zwischen der alten Straße und dem Schmöllner Wege gelegen, ist von Michaeli a. c. an zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Frau verw. Böhmer, Altmarkt 6.

Wirtschafts=Verkauf.

Die schön gelegene Wirtschaft Nr. 217 in Ohorn, mit 21 Scheffel Feld, Wiese und Wald, ist mit anstehender Ernte, mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer Traugott Hornoff.

Neue blaue Kartoffeln

verkauft Otto Werner, gr. Kirchgasse.

Buchführung

und Comptoirsächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten Handels-Schreibinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jacobsstraße 37. Prospect und Probebrief kostenfrei. Stellen-Nachweis.

Warnungsplakate

für Obstpachter, à Stück 3 Pfg., empfiehlt Friedrich May.

Bäder

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends von jetzt ab. B. Plasmick.

M.-G.-V. Morgen Dienstag Übungsstunde.

Conferenz

Freitag den 21. Aug. 2 Uhr im Schulgebäude.

Turnverein Bischofswerda.

Dienstag, den 18. August,

Ausflug nach der Amstel.

Stellen Abends 8 Uhr an der Schule.

Deutscher Jugendbund

Bischofswerda.

Mittwoch, den 19. dieses Monats,

Wanderabend

nach dem „goldnen Löwen“.

Ausbruch 1/9 Uhr vom „Deutschen Krug“. Um zahlreiche Betheiligung bittet der Vorstand.

Ein Rover

ist billig zu verkaufen Ramenzer Str. 21.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches

Zweirad

ist zu verkaufen in Bierenrode Nr. 14.

Zu verkaufen stehen 3 fette Bullen, 1 Kuh und 5 Schweine.

Rittergut Pottschappelitz.

Eine (Schaf-)Ziege

ist zu verkaufen in Ober-Bußkau Nr. 32.

Eine Kuh, nahe zum Kalben, steht preiswerth zum Verkauf bei Gustav Sieber, Ober-Bußkau.

Warnung.

15 Mark Belohnung erhält von den Unterzeichneten Derjenige, welcher uns Personen namhaft machen kann, die unsere im Bischofssteiche und unmittelbar am Eisenbahndamm befindlichen Wiesen begehen, sowie die Vermachungen ruinieren und wegbrechen, sodas dieselben gerichtlich bestraft werden können.

Reumann und Marschner.

Heute Nachmittag 1/2 7 Uhr entschlief nach eintägigem Kranksein unser liebes Söhnchen Hermann im zarten Alter von 11 Monaten.

Sebnitz, den 14. Aug. 1896.

Die tieftrauernden Eltern

Herm. Kröber und Frau Margarethe geb. Klette.

Todesanzeige.

Nach längerem Leiden verschied am Sonnabend Vormittag 11 Uhr sanft und selig unsere gute, treusorgende, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Johanne Rosine Stecher,

Kirchschullehrerswitwe,

im Alter von 82 Jahren und 1 Tage. Um stille Teilnahme bitten

Bischofswerda, Lorenzkirch und Plauen i. V.

die trauernden Kinder und Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.